

## Entwicklungspolitischer Wahlcheck 2008

Hamburg, den 22. Januar 2008

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

vor der Bürgerschaftswahl am 24. Februar 2008 befragt das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. (EWNW), der Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen in Hamburg, KandidatInnen und Parteien zu ihren Zielen und Positionen in Sachen Entwicklungspolitik.

Wir möchten Ihnen mit diesem Fragebogen die Gelegenheit geben, zu verschiedenen Aspekten der Hamburger Entwicklungspolitik Stellung zu beziehen. Das Eine Welt Netzwerk Hamburg wird ihre Antworten der Öffentlichkeit – u.a. auf der EWNW-Website, in unserem Rundbrief und gegenüber den Medien - vorstellen.

**Senden Sie uns bitte den Fragebogen (den Sie auch unter [www.ewnw.de](http://www.ewnw.de) downloaden können) bis spätestens Montag, den 4. Februar 2008 zurück.  
Entweder per E-Mail an [info@ewnw.de](mailto:info@ewnw.de) oder an:**

**Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.  
- Wahlcheck -  
Große Bergstraße 255  
22767 Hamburg**

Der Arbeitskreis „Entwicklungspolitik in Hamburg“ im EWNW, ein Zusammenschluss von rund 15 Mitgliedsgruppen, hat die Broschüre „hamburg entwickeln!“ erstellt. Darin präsentiert er neun Themen, die in seinen Augen Entwicklungspolitik als Querschnittsaufgabe für die Stadt Hamburg besonders gut beleuchten: u.a. Internationale Zusammenarbeit, Rüstung, Wirtschaft und Handel, Postkolonialismus, entwicklungspolitische Bildung, Wissenschaft, Migration. Und er wirft Licht auf das große Engagement und Potenzial entwicklungspolitischer Vereine und Initiativen in der Hansestadt.

Wir meinen, dass Entwicklungspolitik nicht nur in Berlin gemacht wird, sondern auch Aufgabe der Länder und Kommunen ist. Die Broschüre wendet sich deshalb mit konkreten entwicklungspolitischen Forderungen an politische EntscheidungsträgerInnen in Hamburg.

Die Broschüre haben wir beigefügt. Sie können sie aber auch unter [www.ewnw.de/positionen](http://www.ewnw.de/positionen) herunterladen.

Wir sind gespannt auf Ihre Antworten und freuen uns, bald von Ihnen zu hören!

Mit freundlichen Grüßen

Anke Schwarzer

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

## Entwicklungspolitischer Wahlcheck 2008 des EWNW e.V.

### 1. Grundsätze der Hamburger Entwicklungszusammenarbeit

In der Hamburger Verfassung heißt es: „Die Freie und Hansestadt Hamburg hat als Welthafenstadt eine ihr durch Geschichte und Lage zugewiesene besondere Aufgabe gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen. Sie will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein.“

**Welchen Stellenwert sollte vor diesem Hintergrund Ihrer Auffassung nach eine aktive Entwicklungszusammenarbeit der Freien und Hansestadt Hamburg haben?**

**Wo sehen Sie prioritäre Aufgaben der Hamburger Entwicklungszusammenarbeit?**

### 2. Kohärenz der Nord-Süd-Politik des Hamburger Senats

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. sieht Entwicklungspolitik als Querschnittsaufgabe aller Hamburger Behörden. Sie betrifft alle Fragen, die sich mit der globalen Verflechtung unserer Lebensbereiche stellen, und reicht von direkter Entwicklungszusammenarbeit mit PartnerInnen in Ländern des Südens und Nordens über Wirtschafts-, Kultur- und Umweltpolitik, Sozialstandards beim öffentlichen Einkauf, bis hin zum konkreten Zusammenleben mit Menschen aus Ländern des Südens hier in Hamburg.

**Setzen Sie sich dafür ein, dass Hamburgs Entwicklungspolitik kohärenter wird und dass der Senat seine entwicklungspolitisch relevanten Aktivitäten einem regelmäßigen Monitoring unterzieht?**

- Ja → Wie?
- Nein → Warum?

### 3. Zivilgesellschaftliches Engagement braucht finanzielle Förderung

Bereits 1970 wurde international das Ziel aufgestellt, 0,7% des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit (ODA-Quote) einzusetzen. Die Regierungschefs der Bundesländer haben im Juni 2004 ihre Bereitschaft bekundet, ihren Beitrag zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele sowie zur deutschen ODA-Quote zu leisten. Tatsächlich ist die Ausstattung des Hamburger Haushaltstitels „Förderung der Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern“ seit 2003 zurückgegangen und stagniert auf sehr niedrigem Niveau unterhalb einer halben Million Euro.

3.1. Wir meinen: Hamburgs Entwicklungszusammenarbeit braucht mehr finanzielle und personelle Ressourcen. Die bisherige Ausstattung des Haushaltstitels ist einer weltoffenen, modernen Hafenmetropole unwürdig.

**Werden Sie sich für eine Erhöhung der Haushaltsmittel für Entwicklungszusammenarbeit stark machen?**

- Ja → Wie?
- Nein → Warum?

3.2. Damit das vielfältige zivilgesellschaftliche Engagement der Eine-Welt-Arbeit weiterentwickelt werden kann, sollten unserer Ansicht nach institutionelle und projektorientierte Förderung sinnvoll miteinander kombiniert werden.

**Setzen Sie sich für eine Grundfinanzierung entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen ein, die dazu beiträgt, Strukturen zu sichern, die Kernaufgaben der Vernetzung, Beratung, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit wahrnehmen?**

- Ja → Wie?
- Nein → Warum?

#### 4. Entwicklungspolitischer Beirat und Leitlinien der Entwicklungszusammenarbeit

Der Hamburger Senat berief 1999 einen ehrenamtlichen Entwicklungspolitischen Beirat, der unter anderem Leitlinien für die zukünftige Entwicklungsarbeit Hamburgs formulierte. Trotz der kompetenten und erfolgreichen Arbeit dieses Gremiums hat der Senat seit 2004 auf den Entwicklungspolitischen Beirat verzichtet.

**Engagieren Sie sich dafür, dass ein Entwicklungspolitischer Beirat wieder eingesetzt wird und Entwicklungspolitische Leitlinien beschlossen werden?**

- Ja → Wie?
- Nein → Warum?

#### 5. Werbung für Bewusstseinsänderung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir meinen: Für eine moderne Metropole wie Hamburg sollte die Gestaltung der Globalisierung und der Entwicklungspolitik einen hohen Stellenwert haben.

**Treten Sie aktiv für weltweite Gerechtigkeit ein und werben für eine Bewusstseinsänderung der HamburgerInnen, sei es in den Unternehmen, den Medien, den Schulen oder den Verbänden?**

- Ja → Wie?
- Nein → Warum?

#### 6. Öffentlicher Einkauf

Wachstum über alles? Wir meinen: Nein. Ökologische, Ressourcen sparende und sozial verträgliche Aspekte sollten Vorrang vor bloßen Wirtschaftsinteressen haben. Bei Entscheidungen müssen die Auswirkungen auf den globalen Süden mitbedacht werden.

**Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Senat seine Beschaffungspolitik so schnell wie möglich auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen (Computer, Textilien, Steine, Briefversand, Flüge, Strom, Lebensmittel, etc...) umstellt?**

- Ja → Wie?
- Nein → Warum?

### 7. Aktiv: lokal, national und international

Wir meinen: Die Stadt Hamburg muss sich entwickeln und einen Beitrag zu einer fairen Weltwirtschaftsordnung leisten – im Bereich der eigenen Möglichkeiten sowie durch ihren Einfluss auf die nationale und internationale Politik.

**Welche konkreten Ideen möchten sie umsetzen?**

### 8. Rüstung

Wir meinen: Im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens sollte sich die Stadt verpflichten, die Produktion von Kriegswaffen nicht mit Mitteln der Hamburger Wirtschaftsförderung zu unterstützen. Hamburg sollte sich auf nationaler und europäischer Ebene für die Beschränkung von Rüstungsproduktion und -export einsetzen.

**Welche konkreten Initiativen werden Sie ergreifen?**

### 9. Postkolonialismus

Keine andere Stadt in Deutschland hat von der europäischen Kolonialexpansion so stark profitiert wie Hamburg als „Tor zur Welt“. Das „koloniale Erbe“ ist im Stadtbild nach wie vor präsent – und beeinflusst unser Denken und Handeln. Wir meinen: Der Hamburgische Senat und die Bürgerschaft sollten sich aktiv zur historischen Verantwortung Hamburgs bekennen.

**Wie werden sie diese Verantwortung mit Leben füllen? Welche konkreten Maßnahmen werden Sie ergreifen?**

### 10. Migration

Wir meinen: Im Rahmen seiner Verantwortung für eine zukunftsfähige globale Entwicklung und den Ausgleich von Nord und Süd könnte Hamburg eine wichtige entwicklungspolitische Aufgabe darin sehen, Vertreibung, Fluchtursachen und Armut zu bekämpfen. Ein erster Schritt wäre, den Menschen und vor allem den Kindern und Jugendlichen aus Afghanistan, Guinea, dem Irak und anderen Ländern hier – in einer der reichsten Städte der Welt - Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Dazu gehört auch, sich endlich mit der Illegalisierung von Menschen und der Situation der Betroffenen auseinanderzusetzen. Ein Thema, das die Stadt Hamburg seit vielen Jahren vermeidet.

**Wie werden Sie sich – vor Ort oder auch auf Bundesebene - für eine ernst gemeinte Gleichberechtigung und ein „Recht auf Rechte“ für MigrantInnen einsetzen?**

---

Die Fragen wurden beantwortet von:

- CDU
- GAL
- SPD
- FDP
- DIE LINKE

.....  
Name des Kandidaten/der Kandidatin

.....

.....  
Post-Anschrift

.....

E-Mail

.....

Telefon

**Vielen Dank für Ihre Mühe!  
Das Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.**